

## Rezension

**Franz Nuscheler: Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik. Bonn: Dietz 1995<sup>4</sup>, 560 S., 29,80 DM**

Erschienen in: *Geschichte und Kulturen* 8 (1), pp. 243-244.

*Thorsten Benner*

Das Erscheinen der vierten Auflage eines bestens eingeführten Standardwerkes mit den üblichen Aktualisierungen und verkaufsförderndem Facelifting ist normalerweise kaum der Rede wert. Ganz anders der vorliegende Band: *Franz Nuscheler* hat sein "Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik" zu einem Großteil neu geschrieben sowie um gut 200 Seiten erweitert. Aus gutem Grund: Die Entwicklungspolitik ist in den letzten Jahren wie kaum ein anderes Feld enormen Veränderungen ausgesetzt. Das Ende des Ost-West-Konflikts, die fortschreitende Globalisierung, der Aufstieg der Länder Südostasiens, das abnehmende Volumen der Entwicklungshilfe - all dies sind Faktoren, die Theorie und Praxis der Entwicklungspolitik in eine tiefe Krise gestürzt haben. Die alten Begriffe und Konzepte sind heute fragwürdiger denn je. Was ist Entwicklung? Gibt es noch eine Dritte Welt? Nuscheler bemerkt treffend: "Viele [...] haben noch Schwierigkeiten, ihren Kopf und ihre Sprache von dem in vier Jahrzehnten angesammelten Denken und dem dazugehörigen Jargon zu befreien." (11) Gleichzeitig jedoch erteilt der Autor Pauschalabrechnungen à la Ulrich Menzels "Das Ende der Dritten Welt und das Scheitern der großen Theorie" eine deutliche Absage. Die Grundprobleme, mit denen es die Entwicklungspolitik zu tun habe, seien geblieben. In der Tat: Armut, Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung, Gewalt, Kriege und Vertreibung und Verknappung der Überlebensressourcen bestimmen (immer noch) das Leben eines Großteils der Menschheit.

Nuscheler gliedert seine Einführung in die schöne neue Welt der Entwicklungspolitik in fünf Teile. Der erste Teil verortet das Nord-Süd-Problem in der geänderten Weltordnung. Nuscheler sieht die Entwicklungspolitik im "interessenpolitischen Abseits", weil ihr die

Eindämmung des Kommunismus als strategisches Interesse abhandeln gekommen sei (36). Dabei solle es gerade im aufgeklärten Eigeninteresse der Geberländer liegen, Entwicklungspolitik als globale Struktur- und Krisenpräventionspolitik zu betreiben. Trotz weitergehender Heterogenisierung in der Gruppe der Entwicklungsländer verteidigt Nuscheler mangels besserer Alternativen den Begriff der "Dritten Welt" und verwahrt sich auch gegen jene, die den Nord-Süd-Konflikt als Leerformel abtun.

Der zweite Teil kreist um die Begriffe Armut, Unterentwicklung und Entwicklung. Insbesondere mit Blick auf die Situation der Kinder sowie das Phänomen der "Feminisierung der Armut" mahnt der Autor Armutsbekämpfung als Grundimperativ der Entwicklungspolitik an. Nuscheler sieht Menschenwürde als das "oberste Maß für Entwicklung" (198). Für die meisten Menschen bedeute Entwicklung weiterhin zunächst Grundbedürfnisbefriedigung und "menschliche Sicherheit (vor Elend, Ausbeutung und Unterdrückung)" (198). Den Bereich der Entwicklungstheorie - lange Zeit das Hauptschlachtfeld der entwicklungspolitischen Diskussion - handelt Nuscheler kurz, aber souverän ab. Der Dogmenstreit der 70er Jahre klingt hier nur noch schwach nach. Nuscheler verwirft zu Recht monokausale Erklärungen (ob dependenztheoretisch oder marktliberal) als "Halbwahrheiten" und fordert eine synthetisierende Entwicklungstheorie, "die weder den Weltmarkt noch den 'subjektiven Faktor', weder interne Sozial- und Herrschaftsstrukturen noch die internationale und innerstaatliche Wirtschafts- und Sozialpolitik ausklammert" (176).

Zentrale Welt- und Entwicklungsprobleme wie Überbevölkerung, Hunger, Umweltzerstörungen, Handel sowie Militärausgaben Verschuldung werden im dritten Teil näher beleuchtet. Dabei geht *Nuscheler* auch auf die Rolle des oft "schwachen" Staates in Entwicklungsländern ein. Er nennt Korruption und unfähige Bürokratien als zutreffende Merkmale, schenkt dabei aber dem Phänomen der Nichtdurchsetzung des staatlichen Gewaltmonopols als zentralem Merkmal zu wenig Beachtung. Im vierten Teil untersucht Nuscheler souverän Organisationen und Instrumente der Entwicklungspolitik. Der Schwerpunkt liegt dabei

natürlich auf der Bundesrepublik; die neu eingefügten Kapitel über die Entwicklungspolitiken Österreichs und der Schweiz bieten jedoch interessante Vergleichsmöglichkeiten. Der fünfte Teil beschäftigt sich mit multilateralen, multinationalen und privaten Akteuren in der Entwicklungspolitik. Nuscheler plädiert für eine Multilateralisierung der Entwicklungspolitik, um diese effektiver zu gestalten und geht auch auf die oft zwiespältige Rolle von multinationalen Konzernen ein - jedoch ohne diese pauschal zu verteufeln. Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) sieht er als "überforderte Hoffnungsträger", die staatliche Entwicklungspolitik nur ergänzen, aber nicht ersetzen können (512).

Nuscheler argumentiert von einer Position des "utopischen Realismus" (*Giddens*) gegen den weithin vorherrschenden entwicklungspolitischen Pessimismus, ohne die enormen Probleme und Herausforderungen für die Entwicklungspolitik aus den Augen zu verlieren. Die vierte Auflage des Lern- und Arbeitsbuches verfügt - konzeptionell verbessert und auf den neuesten Stand gebracht - über die Vorzüge der früheren Auflagen: Benutzerfreundlichkeit, nuancenreiche Darstellung, eine stets klare und unprätentiöse Ausdrucksweise sowie die offene und erfrischende Parteinahme des Autors. Nuschelers Werk hat damit seinen Ruf als *die* deutschsprachige Einführung in Entwicklungspolitik eindrucksvoll bestätigt.